



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Von Der Liebe Gottes/ zwölff Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 7. Das wir uns befeissigen müssen all unser Werck vollkommen zu verrichten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

## Das VII. Capitel.

Das wir sorg tragen und uns befeiffigen  
müssen/alle unsere Werck volkommenlich  
zu verrichten.

**I**nser Herr / wie die Alten erzehlen/  
pflēgte den seinigen zu sagen / seyd  
gute Mūnser oder Goldwechfeler/  
wann ein Eron nit gut am Golde  
ist/wann sie ihr Gewicht nit hat/wann sie nit  
am rechten Orth geschlagen worden / ver-  
wirfft man sie/und ist nicht gangbar/kan nie  
eingenohmē werden. Wan ein Werck nit ist  
von guter Art/wann es nit mit Lieb geieert/  
wann die Meynung nit Gottselig ist / wird  
es nit angenohmen unter den guten Wer-  
cken. Wann ich faste/aber etwas zu ersparen  
und auß Sparsamkeit / ist mein fasten nicht  
von der rechten oder guten Art/ faste ich auß  
Māssigkeit / habe aber einige Todtsünd in  
meiner Seel/so mangelt diesem Werck sein  
Gewicht/dann die Lieb ist/welche allem was  
wir thun das Gewicht gibe/ ist es nur allein  
umb des umgehens mit andern Willen/  
und nich meinen Mitgesellen zu bequāmen/  
so ist diß Werck nit gepreget und bezei-  
net in dem Winckel einer zulāssigen / rechtmāssi-  
gen Meynung und Absehens. Wann ich a-  
ber faste auß Māssigkeit / und in der Gnade  
Gottes bin/und das Vornehmen und Ab-  
sehen hab / der Göttlichen Majestät durch  
diese Māssigkeit zu gefallen / so wird diß  
Werck eine gute Münz sein/ und bequeme  
den Schatz der Lieb in mir zu vermehren.

Das ist / kleine Werck fürreifflich thun/  
wann man sie thut mit viel und grosser Kei-  
nigkeit der Meynung und Vornemens/  
und einem festen starcken Willen Gott wol

zu gefallen/und alsdann heiligen sie uns  
sehr. Es seynd Leuth welche viel essen und  
zeit mager/ dürr und abkrāfftig seynd die  
weilen sie kein gute Verdāwungs Kraft  
haben/andere seynd die wenig essen / und sich  
allzeit frisch und in guter Gesin dheit ver-  
dern/weil sie einen guten Magen haben. So  
so gibt es Seelen welche viel gute Werck  
thun / und doch wenig in der Lieb wachsen  
weilen sie solche entweder kaltjūmig und  
nachlässig oder vielmehr auß Antrieb und  
Neigung der Natur / als auß Eingebung  
Gottes oder himlischen Eysers thun und hin-  
gegen hat es andere/welche wenig wercks ma-  
chen/aber mit einem so heiligen Willen und  
Vornehmen / daß sie in der Lieb höchlich  
fortschreiten; sie haben wenig Tadeln oder  
Pflind/aber legen solche so wol an und gehn  
so reichlich damit umb daß sie der Herr des  
wegen reichlich belohnet.

## Das VIII. Capitel.

Allgemeines Mittel all unsere Werck zum  
Dienst Gottes zu richten und anzuwenden.

**A**lles was ihr thut / und ihr  
thut wie ihr wollet/ in Wor-  
ten und in Wercken/das thut  
alles im Nahmen Jesu Chri-  
sti: ihr esset/ihr trincket oder thut  
sonsten was es seyn mag / thut es  
alles zur Ehren Gottes: Dieß send  
die eigentliche Wort des Göttlichen Bes-  
stels/ (a) welche wie der grosse heilige Tho-  
mas in deren Auslegung sagt/gmugsam  
über und gerhan werden/wann wir die Un-  
wissenheit der heiligsten Lieb haben/dadurch  
wir wol nit allzeit ein außerrückliche Auf-  
mercksame Meynung haben/ein jedes werck  
umb Gottes Willen zu thun; ist doch desto  
Meynung nichts desto weniger verreckt  
Wol

(a) Col. 3. 17. 1. Cor. 10. 31.